

Anforderungen an ein Kombinationsgerät für EAS-Patienten

Schmidt, M.

MED-EL Headquarters Innsbruck

Die zunehmende Erfahrung mit der kombiniert elektrisch-akustischen Stimulation (EAS) belegt die Synergie zwischen der akustischen Stimulation im Tieftonbereich und der elektrischen Stimulation mittels Cochleaimplantat in den höheren Frequenzen. In der praktischen Anwendung zeigt sich allerdings dass die bisher verwendete Kombination von Cochleaimplantat (CI)-Sprachprozessor und IdO Hörgerät für viele Patienten nicht ideal ist. Parallel zur laufenden Forschung in EAS wird daher an der Entwicklung eines Kombinationsgerätes gearbeitet dass sowohl ein Hörgerät als auch einen CI-Sprachprozessor in sich vereint. Es stellt sich die Frage, wie ein Hörgerät für die EAS-Anwendung gestaltet sein sollte und in welcher Form man ein Hörgerät mit einem CI-Sprachprozessor verbinden könnte.

Es wird dargestellt, dass bisherige Erkenntnisse in der EAS Thematik sowie Ergebnisse aus der „dead regions“ Forschung das Design eines Kombinationsgerätes ebenso beeinflussen wie Limitierungen in Größe und Gewicht eines Gerätes sowie die zur Verfügung stehende Batterieleistung.

Weiterhin wird diskutiert, wie sich eine Kombination von Hörgerät und Sprachprozessor auf die Programmierung, den Batterieverbrauch, den Tragekomfort und die Sprachverständlichkeit auswirkt. Erste Ergebnisse zeigen, dass das Design des Hörgerätes und damit die Realisierung der akustischen Stimulation einen großen Einfluss auf die Sprachverstehen in EAS haben kann.

